

Japans Truppen meutern

Streik der Munitionsarbeiter von Tokio — Vorbildlicher Kampf des japanischen Proletariats gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher

Tokio, 21. September. Die 7. japanische Brigade, die unter dem Oberkommando des japanischen Generalstabes steht und in der Nähe von Tullia eingesetzt wurde, hat sich erhoben und ist mit ihren Waffen zu den chinesischen Aufständischen übergegangen. Die japanischen Offiziere der Brigade wurden erschossen. Dieses Verhalten japanischer Truppen, das sich in der letzten Zeit des Offensives wiederholte, hat beim japanischen Generalstab erste Belorgnis hervorgerufen.

Gleichzeitig erhebt sich auch das japanische Proletariat gegen seine kriegsführende Bourgeoisie. In Osaka haben die Arbeiter der japanischen Munitionsfabriken bereits seit mehreren Tagen in einem mit großer Erbitterung geführten Streik. Die Streikforderungen der Arbeiter waren hauptsächlich humanitärer Natur. Jedoch ist dieser Kampf in der wichtigsten Kriegsindustrie herabsetzend und gefährlich, den japanischen Imperialismus zu erschüttern und seine Niederlage zu beschleunigen.

Die Proleten in Uniform meutern, die Munitionsarbeiter

schmelzen die Stocken hin. Das sind leuchtende Signale aus dem Lande des kriegsführenden Imperialismus. Das beweist, daß das japanische Proletariat im wachsenden Maße den imperialistischen Inhalt dieses Krieges erkennt, daß es sich durch die chauvinistische Propaganda nicht irreführen läßt, sondern mutig und fähig ist die Niederlage der eigenen Kriegsverbrecher, für die Beendigung des imperialistischen Krieges durch die proletarische Revolution den Kampf führt.

Neue japanische Verstärkung nach Kanton

Tokio, 21. September. Sechs japanische Zerstörer sind am Montag in Kanton eingetroffen, wo sie mehrere Wochen bleiben werden. Das japanische Marinekommando teilte mit, daß die Kriegsschiffe „zum Schutz der japanischen Interessen“ verwendet würden.

Hoover gegen Papen-Schleicher

USA-Unterstützung war ihre letzte Hoffnung

Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ in auffälliger Weise eine Erklärung Hoovers veröffentlichen, in der gesagt wird, daß die Vereinigten Staaten nicht in die Diskussion über die Rüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages eingreifen würden.

Wörtlich heißt es in dieser Erklärung:

„Die einzige Frage, die die unser Land Interesse hat, ist eine schrittweise Einschränkung der Rüstungen der ganzen Welt. Es liegt uns daran, daß Deutschland sich weiterhin an der Abrüstungskonferenz beteilige.“

Das Interesse der USA-Regierung für die „schrittweise Einschränkung der Rüstungen in der ganzen Welt“ drückt sich zwar darin aus, daß USA stierhaft rüstet, vor allem zur See und in der Luft. Nichtabkömmlicher sagt die Erklärung Hoovers klar, daß die Vereinigten Staaten gegen die Aufrüstungsmaßnahmen der Papen-Schleicher-Regierung sind.

Die Papen-Schleicher-Regierung hat erklärt, daß sie sich nicht mehr an der Genfer „Abrüstungs“-Konferenz beteilige, wenn ihr Standpunkt nicht anerkannt werde. Hoover fordert nun, daß Deutschland doch auf der Konferenz bleiben soll.

Die amerikanische Bourgeoisie will wohl möglichst rasch den Kreuzweg der kapitalistischen Staaten gegen die Sowjetunion, doch andererseits ist sie bei den verschärfen imperialistischen Gegenmaßnahmen nicht zurückgeblieben. Ferner fürchtet sie, daß die Intensivierung der europaischen Kriegsschulden und Anleihen noch mehr schaden, wenn in Europa das Wettrennen in beschleunigtem Tempo weitergeht.

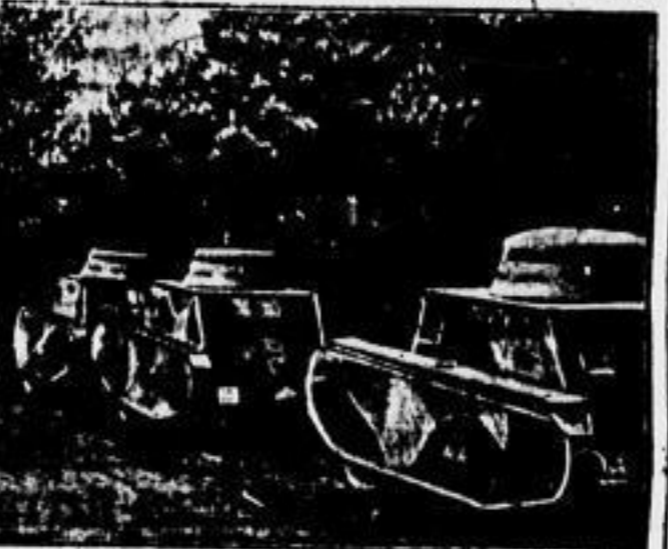
Nachdem die italienische Regierung in höflicher, die französische und englische in schroffer Form die deutschen Aufrüstungsmaßnahmen abgelehnt haben, war die letzte Hoffnung der Papen-Schleicher-Regierung die Unterstützung ihrer Forderungen durch die Vereinigten Staaten. Diese Hoffnung ist nun grausam enttäuscht worden. Die Unterstützung der kapitalistischen Regierung Deutschlands ist vollständig.

Wieder werden wir sehen, daß die kapitalistischen Regierungen die politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland weiter verschärfen werden. Die übrigen Imperialisten

wollen Deutschland keinen Schritt tun lassen, es sei denn zu ihren erniedrigenden Bedingungen.

Die von Hitler in den Sattel gehobene Papen-Regierung kann die nationale Bewegung nicht bringen. Die legale und nationale Freiheit kann nur ein Werkzeug und Bannerrepublik im engen Bündnis mit der Sowjetunion bringen.

Kriegsrüstungen des deutschen Imperialismus



Unser Bild zeigt die Tanktruppen, die bei den diesjährigen Manövern in Niederschlesien verwendet wurden. Der deutsche Imperialismus rüstet zum Kriege, deshalb verlangt er, daß an Stelle der Attributen recht bald wirkliche Tanks vorhanden sein sollen. Das deutsche Proletariat weiß, daß diese Kriegsrüstungen von Massennot zum Massenmord führen müssen. Sie kämpfen deshalb unter der Führung der Kommunistischen Partei gegen die imperialistischen Kriegsrüstungspläne Deutschlands!

Der Massenstreik von Leningrad

Leningrad, 21. September. In der großen Halle des Volkstheatergebäudes der Sowjetunion versammelten sich am 20. September über 100.000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die geführt wurde durch einen großen Streik in der Hoffnung einer geschäftlichen Einstellung des Betriebes. Es wurde beschlossen, in allen Betrieben Streikaktionen abzuhalten und Komitees zu bilden, die mit den Arbeitgebern zusammenarbeiten sollen, um die Arbeit in den Gewerkschaften fortzuführen, das Selbstorgan „Der Arbeiter“ zu unterstützen etc.

Erfolg der Arbeitslosen von Birkhead

Birkhead, 21. September. Die Arbeitslosenvereine in Birkhead besuchten auch am Montag weiter an.

Die Stadt hat sich insbesondere geäußert gefordert, um die Arbeitslosen zu beruhigen, einen Teil der Forderungen zu berücksichtigen und die Unterstützung für den Monat zu leisten.

Beigleiteter Bergarbeiterstreik abgebrochen

Beigleit, 20. September. Das Reichskomitee der freien Bergarbeiter hat den Befehl zur Wiederaufnahme der Arbeit gegeben. Damit ist der Streik beendet, jedoch muß festgestellt werden, daß der Kampfgeist der Bergarbeiter ungebrochen ist. Auf zahlreichen Versammlungen, auf denen die Schlußfolgerungen aus demerrat der Reformisten gezogen wurden, forderten Tausende von Bergarbeitern die Schaffung von Betriebskomitees.

USSR im stürmischen Aufbau

Moskau, 21. September. Die Industrialisierung der Sowjetunion schreitet im raschen Tempo vorwärts und bringt in die entlegenen Gebiete der Union. Das bergige und ehemals dünnbesiedelte Gebiet von Dagestan wird zum 10. Jahrestag der Oktoberrevolution eine große Anzahl neuer Industrieanlagen erhalten. Zunächst der Leichtmetalle werden in Dordani eine Aluminiumfabrik, in Machatsch-Kala ein Metallbetrieb, zwei Elektrostahlwerke in Machatsch-Kala, Kischinew, Chusow, Edgawerke im Gebiet von Kisilarsk und Kasbek, ein großes Kraftwerk in Machatsch-Kala usw. eröffnet. Außerdem werden zwei große Telegraphenleitungen zwischen Tsching-Tschir und Kischinew-Lorekwa-Melisch geplant. Schließlich wird das Gebiet um Machatsch-Kala mit automatischen Telefonstationen und drei Radiostationen versorgt. Aus dem ehemaligen Bauernhof Machatsch-Kala wird somit jetzt ein neuzeitlicher Industriestandort geschaffen, der mit allen modernen Industriefabrik und kulturellen Anlagen versehen sein wird.

Kurze Auslandsnachrichten

- Bei Verlesung der Thronrede durch die Königin im niederländischen Parlament kam es zu Demonstrationen der kommunistischen Fraktion, die die Thronrede mit den Rufen: „Weg mit der Krone! Weg mit der Königin!“ unterbrachen.
- Die indische Presse berichtet über einen Streik von 25.000 Zuckerpflanzern in Chomra (Bengalen) gegen eine zehnprozentige Lohnsenkung. Ueber die Stadt ist der Ausnahmezustand verhängt.
- Das vom Zentralorgan der kommunistischen Partei Frankreichs, der „Humanität“, am Sonntag organisierte Wahlfest hatte einen tiefen Erfolg. Die Kundgebung war mit 80.000 Teilnehmern die größte seit 1928.
- In Romel in Ostpolen sind drei ukrainische Bauern auf Grund eines Standgerichtsverurteils durch den Strang hingerichtet worden. So handelt es sich um Bauern, die an den letzten großen Bauernaufständen in der Weichselregion teilgenommen haben.
- Am Montag begann in Bukarest ein allgemeiner Hungerstreik. Die ganze Stadt ist ohne Brot.

Klassenbewußte Arbeiter werden Mitglied und decken ihren Bedarf im Konsumverein Vorwärts!

Paul Csihajda's Kampf

Emil Madarasz

„Eine ganz ungewöhnliche, fast Kleinbürgerlich-freudliche Stimmung herrschte in der Matrosenkasernen. Paul Csihajda sprach mit Max Matrosen, die im Kasinohof um ihn herumlag.“

„Nun, ich kann euch nur sagen, sobald ich den Postbefehl in der Tasche hatte, rief ich zwei Genossen — Matrosen — und bat sie, mir als Eskorte bei der Ausführung des Befehls beizustehen.“

„Nun, ich bat sie, mir bei der Verhätigung der kontrerevolutionären Offiziere, die sich in einem Kasinohof eingeschleppt hatten, zu helfen.“

„Wir machen uns also auf den Weg ins Kasinohof. Ich rief meine Kameraden, gleiche Handtücher an und dachte mir, die Herren Offiziere sollen doch sehen, daß ein toter Soldat ein echter Soldat ist — und tote in das Zimmer.“

„Die Bier haben gerade um einen Tisch herum.“

„Im Kasino der kontrerevolutionären Sowjetregierung und auf Grund eines Postbefehls erfüllt ich den und den für verhaftet.“

„Ich setze mich in der Mitte des Zimmers. Durch die etwas geöffnete Tür können die Matrosen sehen, daß ich nicht allein gekommen bin.“

„Ich halte mich „unbewußt“, den Kopf etwas schiefwärts geneigt, stelle einen Fuß vor den anderen, damit diese Herrschaften nur so nicht etwas glauben, daß ich ihrer Offiziersherrschaft Bedeutung beimesse. Ich habe alle im Kasino und so haben um einen Tisch herum.“

„Sie sitzen um den Tisch und schauen mich an. — Die tragen sich mit einem Gebarden, die haben etwas vor — das ist ein junger Biondler, einer von den eben bekannten letzten Offizieren und kommt auf mich zu.“

„Oh, ja, ich bin Graf City — Mittelreiter — gescheitener Mittelreiter. Ihr habt jetzt die Disziplin, ich, ich bin ebenso ein Bauer, so ein Tisch, wie ihr alle. Jetzt könnt ihr mich eben so verhaften, wie jeden beliebigen Tischler, wie dich zum Beispiel.“

„Nun, denke ich mir, für den Anfang ist das nicht schlecht. Ich mache den Offizier darauf aufmerksam, daß nunmehr solche Zustände herrschen, wo nicht nur meine Genossen oder mein Vater, meine Mutter oder meine Brüder „bayer“ dürfen und daß ich dies keinesfalls irgendwem „Mittelreiter“ erlauben dürfte, ganz egal, ob er betrunken ist oder nicht. In Anbetracht dieser Umstände fordere ich Sie alle auf, sich sofort fertig zu machen, um so mehr, als es Ihnen doch bekannt sein müsse, daß wir von imperialistischen Truppen umgeben sind und die Zeit eines toten Matrosen daher sehr begrenzt ist.“

„Drei der Offiziere leisteten meiner Aufforderung wertiges Folge und der Mittelreiter sagte im Geiste, daß wir „Flegel“ und Bauern, die nicht einmal ihren Namen schreiben können, jetzt die Staatsmacht ergreifen wollen.“

„Die Sache ist ja, sagte ich zu ihm, wenn ich jetzt hier nicht meine Pflichten als toter Soldat zu erfüllen hätte, würde ich meine Hand an seinen Physiognomie erproben und er würde sich dann selbst überlegen, daß er mit einem wachstagenen Menschen zu tun habe.“

„Gut gesagt“, unterbrach ihn einer der Matrosen.

„Und jetzt sind sie schon auf dem Wege nach Budapest.“

„Wurde nachdenklich. „Bauern und Tischler“, merkte er vor sich hin, „und er — ein Graf — also gefordert? Ich bin doch kein Droschkist, daß ich gefordert sein mag! Über nichtabkömmlicher, liebe Genossen, glaube ich, daß ich meinen Kopf auf dem rechten Fleck habe und daß keine Verletzung — ich meine nicht meinen Namen schreiben, nicht Namen.“

„So erwiderte ich in dieser warmen Freundschaft ein freundliches, teilweise etwas lautes Gespräch über die Bedeutung des Kampfes. Und in dieser Stimmung lagte der Kapitän, der Kommando, Offizier-Matrosen, der vor dem Haus mit dem roten russischen Feldzeichen geprügelt war, einem, was alle anbrachten. Es lagte, daß er sagte, was das Wort heißt, bei uns nicht alles in Ordnung ist.“

„Wir roten Soldaten wollten natürlich sehr wenig von Ihnen. Ich glaube, daß etwas mit uns im allgemeinen bestehen kann, aber ich weiß nicht, was ich sagen soll, ich weiß nicht, was ich sagen soll.“

„Nun, warum diese unsere Freunde und jene unsere Feinde sind. Wir wissen zum Beispiel nicht ganz genau, was aus Deutschland von den Bourgeois unterrichtet, wir wissen nicht, warum die Menschheit mit den Bourgeois Hand in Hand geht; wir wissen nicht, warum die Kapitalisten und die Menschheit gegen die Übergabe des Bodens an die Bauern sind, warum die Imperialisten aller Länder die russischen und ungarischen Kommunisten verfolgen ... „Nun ist, liebe Genossen, diese Fragen beantwortet?“

„Nein“, antworteten alle einstimmig.

„Ihr könnt das befehlen nicht, weil bei uns noch nicht alles so ist wie dort. Dort lernen alle! Dort gibt es Parteischulen! Dort publiziert man politische Organonien! Dort publiziert man die Geschichte der revolutionären Bewegung!“

„Gutes-Gutes erhebt sich.“

„Nun wohl jemand von euch, wenn die Parteien kommen was, das ist eine kommunistische Unterbrechung?“

„Die letzten Stunden des Gesamtuntergangs vorzuziehen ist mit der Schamlosigkeit auf den Schultern der Matrosen-Offiziere. So waren ihrer zwanzig. Ich erinnere mich an den Namen ...“

„Wir brauchen das Gefühl, einen Befehl! Wir müssen lernen!“

„Die Genossen“ — sagte Csihajda zum Kommandanten der Matrosenkommando, einem ruhigen, hochgewachsenen Matrosenarbeiter — „die Pflicht des revolutionären Proletariats besteht nicht nur darin, mit dem Gewisse in der Hand die Hand der Arbeiter und Bauern gegen das imperialistische Unterdrückungsband zu verhängen, gegen alle diese Genossen, Bauern, Matrosen und Soldaten, sondern auch mit dem Kopf — ich meine nicht den Kopf des geführten und gebildeten Arbeiter.“

„Ich habe es schon oft erlebt, daß alle unsere Genossen die Bedeutung eines Klassenkampfes, mit einem Wort einen Klassenkampf, haben an Bedeutung gelitten, wenn wir ihnen einen Klassenkampf zeigen, weil unsere Genossen nicht zu dem Schluss, wenn es in der Hand der Klassenkampfes ist.“

„Das richtige ist Klassenkampf, Klassenkampf, Klassenkampf, Klassenkampf mit dem Kopf.“

„Die haben politisch nicht, Klassenkampf, Klassenkampf, Klassenkampf, Klassenkampf mit dem Kopf, Klassenkampf.“